

# "Von dem Moment an, als meine Mutter todgeweiht war, mussten wir selbst schauen"

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **87 (2016)**

Heft 1: **Abschied vom Leben : "Strategie Palliative Care" : viel erreicht, noch viel zu tun**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804134>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Von dem Moment an, als meine Mutter todgeweiht war, mussten wir selbst schauen.»

Roman, Sohn



Roman findet es schade, dass ihm und seiner Familie niemand zur Seite stand, als es für die Mutter keine Heilung mehr gab.

« Wir waren um das Bett versammelt. Wir waren bei meiner Mutter, haben ihren Atemzügen zugeschaut, bis der letzte Schnauf gegangen war. Sie starb in den frühen Morgenstunden. Eine Stimmung fürs Sterben, wenn man so will: Sie ist gegangen, für immer eingeschlafen, aber der Tag ist erwacht. Ja, den Kreislauf des Lebens spürte ich sehr stark in diesen Momenten. Meine Mutter leitete beim Roten Kreuz Sterbebegleitungskurse. Sie lehrte Leute, wie man Menschen beim Sterben begleitet. In ihrem Fall hat das gar nicht funktioniert. Die Medizin hat da aufgehört, wo Therapie nicht mehr möglich war. Mit der Professionalität war es dann vorbei. Wir hatten keine professionelle Begleitung mehr. In die Gespräche mit den Ärzten und der Mutter wurden wir nicht stark mit einbezogen. Sie war zu diesem Zeitpunkt in einer Privatklinik, als es hiess, sie könne nicht mehr bleiben, weil ihr Krebsleiden nicht mehr therapierbar sei. Von dem Moment an, als meine Mutter todgeweiht war, mussten wir selbst schauen, wie wir mit der Situation umgehen konnten. Niemand trat an uns heran

und gab uns einen Ratschlag, was wir jetzt machen könnten. Das ist doch eigentlich schade, weil das Sterben ganz fest zum Leben gehört. Bei der Geburt, wo Sterben und Leben sehr nahe aufeinandertreffen, helfen Hebammen, aber beim Sterben ist die Betreuung nicht mehr so vorhanden. »

Text und Bild aus dem Film «Sterben heute – Palliative Care in der Schweiz» von Stephan Rathgeb (2015).